

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

81 (12.7.1864)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 81.

Dienstag den 12. Juli

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Inserationspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 12. Juli des Jahres 100 v. Chr. ward Julius Cäsar, in Rom geboren. Nachdem er die höchsten Staatswürden erlangt hatte, bildete er mit Pompejus und Crassus das erste Triumvirat.

Später machte er sich nach dem Tode der Beiden zum Diktator des römischen Reiches; fiel aber 44 v. Chr. unter den Dolch der verschworenen Republikaner.

Am 12. Juli 1101 mußte sich die Festung Jean d'Acre in Palästina an Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz von England übergeben.

Am 12. Juli 1848 nahm der deutsche Reichsverweser Erzherzog Johann von Oesterreich aus den Händen des Bundespräsidenten die von diesem Staatskörper bisher ausgeübte Gewalt entgegen und umgab sich mit einem verantwortlichen Ministerium, in welchem unter kurzer Präsidentschaft des Fürsten von Leiningen Schmerling, Peiser, Mohl, Hecker, Duschik und Vederath den verschiedenen Geschäftskreisen vorstanden.

Am 13. Juli 1748 ward der deutsche Dichter Leopold Ferd. Gänter v. Oßling geboren. Vom König in Preußen in den Adelsstand erhoben, zog er sich später aus dem öffentlichen Leben zurück und starb am 18. Februar 1828. Unter seinen Gedichten erlangten besonders die „poetischen Episteln“ die größte Popularität, und seine „satyrischen Fabeln“ zeichnen sich durch könnigen Freimuth aus.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Es erscheint immer dringender geboten, in Schleswig-Holstein unverzüglich definitive Zustände zu schaffen. Die Lage ist für die deutschen Mächte gegenwärtig so günstig, wie sie nur sein kann. Noch nehmen die Neutralen eine so verschiedene Stellung zu der schwebenden Frage ein, daß an ein gemeinsames Handeln derselben jetzt noch nicht zu denken ist. Oesterreich und Preußen haben von Neuem sich geeinigt, und der deutsche Bund wird gern mit ihnen gehen. Aber je länger die Erbfolgefrage ungelöst bleibt und den Herzogthümern ihr eigener Fürst fehlt, um so leichter sind neue Verwickelungen möglich, um so eher wird wieder das Ausland sich einmischen können. Das gegenwärtige englische Ministerium hat uns allerdings nichts schaden können, aber es kann abtreten müssen, und wenn seine Nachfolger auch am Ende keinen Krieg führen werden, so lassen sich doch neue diplomatische Versuche machen, um die Frage möglichst zu Ungunsten Deutschlands entscheiden zu lassen. Und wer will garantiren, daß es nicht am Ende doch einen Preis gibt, um den sich Frankreich schließlich mit England einigt, zumal denn doch in Paris einträgliches Mißtrauen wegen einer versuchten Einigung der drei Mächte zu herrschen scheint, die so lange durch die heilige Allianz verbunden gewesen sind. Ist der Schleswig-holsteinische Staat einmal konstituirte, so ist eben eine vollendete Thatsache geschaffen, die schwer ins Gewicht fällt. Ein Herzog von Schleswig-Holstein, auf sein Erbrecht gestützt, von seinem Volke willkommen geheißen, von dem deutschen Bunde anerkannt und geschützt; wird es möglich sein, ihm sein Land wieder zu nehmen?

Der österreichische General Condrecomrt, der die sogen. eiserne Brigade kommandirte, ist schwer erkrankt nach Wien zurückgekehrt und durch einen andern General ersetzt worden.

Sonderburg, 5. Juli. (Hamb. Nbr.) Heute endlich fand die vielbesprochene Auswechslung der Gefangenen statt. Ein dänisches Schiff kam unter Parlamentarflagge in Sicht, legte bei, und sandte ein Boot mit einem Huzaren als Parlamentär aus Land. Preussischer Seite

ging diesem Leutnant v. Rosenberg (Kurassier) entgegen. Nachdem die üblichen Förmlichkeiten vorüber, kam das Schiff ans Ufer und die Gefangenen wurden, Mann gegen Mann, ausgetauscht. Es waren 128 Mann Preußen (meist Kavallerie, wenig Infanteristen und Jäger) und Oesterreicher. Eine Kompagnie Infanterie und ein Musikkorps waren bei dem militärischen Akt zugegen. Von den dänischen ausgelieferten Gefangenen weinten einige — ein sonderbares Zeichen! — Gleichzeitig wurde von den Dänen die Leiche des am 29. gefallenen Obersten Faaborg, die bereits seit mehreren Tagen beerdigt und ausgegraben war, abgeholt. Als die Leiche an Bord gebracht wurde, gaben die preussischen Soldaten die bei Begräbnissen gefallener Krieger üblichen drei Ehrensalven ab. Die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Preußen gehen sofort zu ihren betreffenden Regimentern ab.

In Berlin ist zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten ein heftiger Streit ausgebrochen. Der Oberbürgermeister Seydel hat den Kammerer (Berrechner) Hagen, weil er ungehorsam war, seines Amtes enthoben. Das wollen die Stadtverordneten nicht leiden.

Stuttgart, 7. Juli. Die Hundswuth ist nun in 32 Oberämtern an Hunden, Pferden und Hornvieh, im Oberlande sogar an einem Fuchs beobachtet worden. Zwei Menschen fielen dieser fürchterlichen Krankheit zum Opfer. Große Vorsicht im Verkehr mit Hunden ist demnach sehr geboten.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend in Vichy eingetroffen und wurde wie der „Moniteur“ meldet, von der Stadt- und Landbevölkerung mit lebhaftem Enthousiasmus empfangen. Während der Abwesenheit des Kaisers wird die Kaiserin zu St. Claud residiren und dort wöchentlich einmal dem Ministerrath präsidiren.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Juli. Die deutsche „Peterburg. Ztg.“ wendet sich gegen die Gerüchte über die Erneuerung der heiligen Allianz. Es heißt in dem Artikel:

Polnische Kanoniker erzählen, daß Rußland sich verpflichtet habe, an der Seite Oesterreichs zu kämpfen, um ihm Ungarn und Venetien zu erhalten; daß Rußland die politische Frage zu einer innern erklären würde, als ob es dieselbe nicht schon in hinreichend verständlicher Weise im vergangenen Jahre zu einer innern Frage erklärt habe, und als ob Oesterreich nicht zweifellos dasselbe thun würde, wenn man so ungeschickt wäre, sich in seine galizischen Angelegenheiten zu mischen. Sie erzählen ferner, daß Rußland sich in allen europäischen Fragen zu gemeinschaftlichem Handeln verpflichtet habe, wie z. B. in der römischen Frage, wo allerdings seine Sympathien, wie alle Welt auf genaueste weiß, mit den Sympathien Oesterreichs identisch sind! Es kann uns nicht befallen, diese Phantasien einer ausführlichen Widerlegung zu würdigen, lassen wir sie doch in Frieden ruhen, die sogenannte „heilige Allianz“, wie sie das erste Viertel unseres Jahrhunderts geboren hat. Sie ist eine Thatsache, die der Geschichte des Vergangenen angehört und der Geschichte unserer Zeit fremd bleiben wird. Sie war hervorgerufen durch den Geist der Eroberung und des Despotismus eines großen Mannes und hat wahrscheinlich nichts zu schaffen mit den Ideen der Nationalität, des Fortschritts, des allgemeinen Gleichgewichts, welche heutzutage Gültigkeit haben. Der Mißbrauch, der mit dem Worte „heilige Allianz“ getrieben wird, ist so unbegreiflich wie abentheuerlich. Frankreich und England können sich zu allen möglichen Verbindungen verbinden; das ist natürlich keine heilige Allianz, selbst wenn sie auch das europäische Gleichgewicht zur Erreichung ihrer Ziele ins Standhalten bringen sollten. Aber wenn die beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich ihre Gemahlinnen aus Gesundheitsrücksichten in die Bäder geleiten, wenn sie dort einander beglücken, wenn sie höchst wahrscheinlich über Politik sprechen, was in bewegter Zeit bei ihnen doch eben so natürlich gesunden werden sollte, als bei Jedem von uns, da ist die heilige Allianz mit dem ganzen Gefolge verbrauchter Anklagen.

Amerika.

New-York, 29. Juni. General Grant sah sich durch eine Bewegung der Südstaatlichen genöthigt, seine vorrückende Bewegung gegen Veldon einzustellen. Man glaubt, er werde nicht mehr stürmen, sondern die (regelmäßige) Belagerung von Petersburg beginnen.

New-York, 29. Juni. Die Südstaatlichen, welche ihre Stellung vor der Unionsarmee aufgegeben haben, sind vorgegangen, um die Weldon-Eisenbahn gegen einen Angriff Grant's zu beschützen. Letzterer, welcher darauf hin auf seinen offensiven Plan verzichtete, ist in der Richtung von Petersburg zurückgegangen. Seit Mittwoch dem 22. hat kein Kampf vor Petersburg stattgefunden. Man glaubt, Grant wird die reguläre Belagerung von Petersburg und Fort Darling beginnen. Johnstone hat Lee bedeutende Verstärkung gesandt.

Der Kaiser von Mexiko hat seinen Einzug in seine Hauptstadt gehalten. Die Bevölkerung soll ihn und seine Gemahlin freudig begrüßt und verschiedene werthvolle Geschenke dem Kaiserpaar dargebracht haben.

Santa Anna ist von dem neuen Kaiser von Mexiko zum Feldmarschall ernannt worden und wird von einem Kriegsschiffe abgeholt werden. Auch die Generale Miramón, Almonte und Margués sind zu jener Würde erhoben worden. Für Schleswig-Holstein ist in der Hauptstadt Mexiko unter etwa 150 bis 200 dort lebenden Deutschen in wenigen Tagen die Summe von 3000 spanischen Thalern gezeichnet worden.

Die Sturmfluth auf den Halligen. (Fortsetzung.)

Else Fedder sah heute wie an so manchem früheren Tage in dem ärmlichen Wohnzimmer ihrer Verwandten, ihren Sohn neben sich am Tische. Der Winter war in den letzten Tagen wieder heftiger aufgetreten, ein schwarzer Frost hatte bunte Eisblumen an die niedrigen Fenster gezaubert und eine Reisdecke auf das schilfene Dach gelegt. Einzelne Eischollen treiben auf dem Wasser umher. Heute gab es Thauwetter und dabei dunkle Luft. Die Ferne verschleierte sich theilweise und Nebelmassen stiegen mit wunderbarer Schnelligkeit von allen Seiten auf. Dichte Wölken lagerten sich um die kleine Insel herum — sie wälzten sich übereinander, rühten näher und näher und streckten ihre dunklen Riesennäme nach den einsamen Menschen aus, welche auf dem tückischen Wasserpiegel der Nordsee ihre dürftige Heimath gefunden hatten.

Jetzt hatte sie sich zu ihrem Knaben heruntergebeugt und half ihm ein vielstimmiges Wort aussprechen, welches er nicht richtig buchstabirt hatte. Sie erhob den Kopf wieder und ihre Augen fielen plötzlich auf Knut Helgesen, der wenige Schritte vor ihr unfern der Thür stand.

Ihre schreckliche Ueberraschung war fast eben so groß, wie damals, als sie ihn zum ersten Male erblickte. Ihre nächste Bewegung war, die Arme um den Knaben zu schlingen, während sie den stieren Blick auf den unwillkommenen Eindringling geheftet hielt. Endlich stammelte sie:

„Was willst Du?“

„Meinen Sohn von Dir fordern,“ sprach er eifrig.

„Nie, niemals gebe ich ihn von mir! Mit meinem Leben werde ich ihn mir bewahren und ihn gegen Dich verteidigen,“ rief sie mit wildem Schmerz.

„So wirst Du mit ihm mich zum Staller begleiten und von Diesem erfahren, daß das Gerücht mir den Knaben zuspricht. Eine schwere Brücke für Dein Nichterscheinen auf die wiederholten Vorladungen wirst Du überdem zu zahlen haben.“

Die angstvolle Erwiederung der Frau wurde durch das abermalige Nahen von Männertritten unterbrochen. Der alte Halligbewohner führte den Kapitän Afsen herein.

Als dieser den unerwünschten Gast erkannte, flog ein finsterner Schatten über sein Gesicht. Die todtenbleiche Else, das zitternde, weinende Kind in ihren Armen gaben ihm deutlich den Stand der hiesigen Angelegenheiten kund. Er trat schweigend näher zu Else hin, als wolle er sie keines Schutzes versichern. Helgesen nahm höhnisch das Wort:

„Ihr kommt zur rechten Stunde, Kapitän, um zu bezeugen, was ich hier eben verkündete. Redet, wie lautet der Spruch des Gerichts auf Nordstrand?“

„Die Frau gehört dem zweiten Manne, das Kind jedoch seinem Vater, wenn er es verlangt,“ sprach Afsen dumpf und mit einem traurigen Blick auf Else.

Diese stieß einen dumpfen Schrei aus.

„Ich muß Euch Dank wissen, Kapitän, daß Ihr mein Weib hier von dem Verrathenen unterrichtet, sie vielmehr nach Hamburg oder sonst wohin begleiten wolltet,“ rief Helgesen fort. „Wahrscheinlich sollte sie mit dem Knaben so spurlos verschwinden, wie früher von Nordstrand. Aber dies Mal war ich der Scharnhorst. Ich stand auf der Kauer und hörte, daß Ihr heute heimlich nach Südfall fahren wolltet, wo Ihr also ganz besondere Emsigkeit zu besorgen haben müßtet. Daß Else nicht auf Nordstrand sei, hatte ich längst erfuhr. Da legte ich dem gestern nach Bellworm über und ging in dem Prediger, der vor Zeiten mich und dieses Weib getraut. Den fragte ich, wer denn auf Südfall wohne, das ja zu seinem Kirchsprenkel gehöre. Da er dort geraucht und Leichen von dortber auf Bellworm habe beerdigen lassen, so müsse er die Leute kennen. Als er mir hierauf „Tete-Jungeisen“ nannte, wurde mir Alles klar. Else Jungeren hieß meine Frau, ehe sie meinen Namen trug, und der Parrer bestätigte mir bald, daß es ein Bruder ihres Vaters sei, der auf Südfall wohne, und daß er sie früher einmal dort gesehen habe. Da nahm ich mir denn ein Boot mit einem Jungen von Bellworm und fuhr heute hier herüber, ohne weiter ein unnützes Wort zu verlieren, und bin Euch also dort noch um ein Weniges zuvorgekommen, was für mich aber sehr zur rechten Zeit war.“

Der Kapitän hörte ihm finstern schweigend zu. Dann wandte er sich zu der jungen Frau und erzählte dieser statt aller Antwort die Vorfälle der letzten Zeit, am Ausführlichsten die Scene vor dem Gericht auf Nordstrand.

Else wurde Freude leuchtete in Helgesen's Augen auf. Unerwartet aber ertönte jetzt die ruhige Stimme des Halligbewohners dazwischen:

„Laßt die ganze Sache bis morgen ruhen und überdenkt sie während der Nacht. Vor morgen könnt Ihr nicht von hier zurückgehen, denn es wird bald ein schlimmes Wetter kommen und wir haben Springfluth.“ Es wird hohes Wasser geben und es gehören feste Schaluppen dazu, um darauf fortzukommen. Eure kleinen Boote würden bald kentern und keiner von Euch lebendig nach Nordstrand gelangen.“

Die Voraussagung des alten Insulaners bestätigte sich nur zu bald, denn die Elemente dieser gewaltigen Natur machten sich sehr bemerklich. Der Wind blies bald so stark, wie in jener Nacht des Schiffbruchs der Brigg, und ließ das Wasser viel ungestümer als sonst gegen das Gland. Fürchterlich bräusete die Fluth heran und stieg mit unerhörter Schnelligkeit. Schon trat sie bis an die Weiste, auf der das Haus lag. Jetzt überschwemmte sie den Hofplatz und das dürftige Gärtchen.

Hin und wieder hatten die Männer einen Blick durch das Fenster geworfen, ohne sich jedoch besonders zu bemühen oder weiter nach den Frauen zu fragen. Jetzt trat die alte Frau herein und sagte gelassen:

„Das Wasser steht schon an der Hausthür. Wir müssen schnell die Schotken vorsetzen.“ (Schluß folgt.)

Bei der zweiten eintretenden Springfluth währte die Fluth halt der hochfluthigen sechs, zwölf Stunden, so wie dann auch die Ebbe zwölf Stunden anhält.

Ins Stammbuch.

Geliebte, theures Kind! Du Brustlag kalter Herzen, Der Liebe Feuerzang, Goldschachtel, edle Bier! Der Seufzer Blasebalg, der Thränen Löschpapier! Säubliche meiner Bein und Baumöl meiner Schmerzen! Du Speise meiner Lust, Du Flamme meiner Kerzen, Schlafstäbchen meiner Ruh, der Phantasie Alysir, Des Mundes Alimant, der Augen Lustreier, Der Komplikamente Sig, Du Weiserin im Scherzen! Der Tugend Duodlbel, Kalender meiner Zeit, Du tiefer Abgrund, Du voll Tausend guter Morgen, Der Junge Honigselin, des Herzens Marzipan — Du kräftig Himmelbrod, Du Quell der Seligkeit! Und wie man sonst den Dich, mein Kind, beschreiben kann, Die Tugend meines Garmes und Fieberwisch der Sorgen!

Die Verbreitung der Krätze betreffend.

Nr. 7088 Da in neuerer Zeit die Krätze-Krankheit unter der dienenden und arbeitenden Klasse wieder um sich gegriffen hat, so sieht man sich nach Ansicht des §. 6 der Ministerial-Verordnung vom 4. Oktober 1861 (Regierungs-Bl. 1861 Seite 411) veranlaßt, bis auf Weiteres die frühere Vorschrift wieder in Wirksamkeit treten zu lassen, wornach

„keinem Diensthöten die Erlaubnis zum Eintritt in den Dienst ertheilt, und kein in Arbeit Tretender eingeschrieben werden darf, bevor durch ärztliche Untersuchung seine Sauberkeit dargehen ist.“

Zugleich werden nachstehende Bestimmungen der oben angeführten Verordnung zur pünktlichen Darnachachtung in Erinnerung gebracht:

„Die Inhaber oder Aufseher einer Fabrik, der Gewerbsmann, Arbeitgeber oder Diensthöte sind verbunden, bei Aufnahme der Arbeiter, Gehilfen oder Diensthöten darauf zu achten, ob dieselben etwa mit der genannten Krankheit behaftet sind, und sobald sie Spuren eines Ausschlags wahrnehmen, wie er in der in Nr. 37 des Regierungsblattes von 1851 veröffentlichten Belehrung beschrieben ist, sogleich die Einleitung zu treffen, daß eine ärztliche Untersuchung stattfindet und der kräftig Befundene ärztlich behandelt oder in ein Spital verbracht wird. Der Zuwiderhandelnde verfällt in eine Strafe von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl. und hat eintretenden Falls die Kosten der Heilung zu tragen.“

Die Besitzer von Herbergen und Schlafstätten für Handwerks-Gehilfen und Arbeiter sollen die Stuben und Betten stets in reinlichem Zustande erhalten.

Der Zuwiderhandelnde verfällt in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl. und es ist erforderlichen Falls nach §. 23 der Wirtschafts-Ordnung gegen denselben einzuschreiten.“

Durlach, den 2. Juli 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Bekanntmachung.

Zum Gesellschaftsregister wurde heute unter D. Z. 11 eingetragen die Firma: Johann Georg Schausler in Langensteinbach. Die Gesellschafter sind: Johann Georg Schausler und Georg Albert Schausler. Die Gesellschaft hat mit dem 1. Juni d. J. begonnen und wird durch Jeden der Gesellschafter vertreten. Ein Procurist ist nicht bestellt. Johann Georg Schausler ist seit dem 14. Januar 1863 im Ausland ohne Ehevertrag mit Dorothea geb. Kall verheiratet. Die ehelichen Güterverhältnisse richten sich nach den Bestimmungen der gesetzlichen Gütergemeinschaft (R. N. S. 1400-1496). Georg Albert Schausler ist ledig.

Durlach, den 6. Juli 1864.

Großherzogliches Amtsgericht.

v. Gulat.

Aufforderung und Fahndung.

Nr. 7271. Friedrich Roser von Singen, der Widersässlichkeit im Sinne des §. 616 des St. G. B. angeschuldigt, hat sich heimlich von Hause entfernt und ist sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen vor dießseitigem Gericht zu seiner Verantwortung zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß gegen ihn nach Lage der Akten gefällt würde.

Zugleich bitten wir, unter Beifügung des Signalements, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall gefänglich hieher einzuliefern.

Signalement: Alter, 33 Jahre; Größe, 5' 6"; Haare, lichtbraun; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Gesichtsforn, länglich; Gesichtsfarbe, gelund; Stirne, nieder; Nase, länglich; Mund, gewöhnlich, etwas aufgeworfen; Zähne, gut; Bart, schwach, lichtbraun; Kinn, rund.

Durlach, 9. Juli 1864.

Großherzogliches Amtsgericht.

v. Gulat.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Eisenschmiedes Jakob Friedrich Krausmann von hier lassen

Montag den 8. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im dießigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße hier mit Keller, Hof und Hintergebäuden (Eisenfedermühle), einseits Kupferschmied Jakob Becker, anderseits Karl Wenger's Realkten.

Ansatz 10,000 fl.

Durlach, 8. Juli 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

331.

Sieggriff.

Hohenwetttersbach.

Stroh- und Heu-Versteigerung.

Donnerstag den 14. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

werden von der Unterzeichneten

700 Zentner Dinstroh,

200 " Gerst- und Haberstroh,

50 " Kornstroh,

500 " zum Vorjähriqes Winterheu,

700 " diesjähriqes

an dem Hofe dahier öffentlich versteigert.

Gründherrlich v. Schilling'sche Verwaltung.

Stupferich.

Eigenschafts-Verpachtung.

Bürgermeister Georg Sauter von

Stupferich läßt bis

Donnerstag den 14. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier auf 6 Jahre

öffentlich verpachten:

ein Wohnhaus

mit Scheuer und

Stallung, Keller

und eine neu ein-

gerichtete Bäckerei

nebst 12 Viertel Acker und Wiesen.

Geldanerbieten.

Es sind gegen vorgeschrit-

mäßige Pfandverträge sogleich

1000 Gulden auszuleihen;

wo, sagt das Kontor dießes

Plattes.

Geldanerbieten.

Es sind sogleich ge-

gen hinlängliche Versicherung

fl. 1200. anzuleihen.

Näheres im Kontor d. Pl.

Geldanerbieten.

Zwei Obligationen von

Kleinstenbach von 400 und

600 fl., a 4 1/2 pSt., sind zu

10000 cediren; von wem, im Kontor

dießes Plattes zu erfragen.

Zu vermieten.

Hauptstraße Nr. 39 ist auf 1. August

ein geräumiges Zimmer, auf die Straße

gehend, zu welchem auf Verlangen auch

Küche, Keller u. dazu gegeben werden

sönnte, zu vermieten.

Winter-Schafwaide-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Donnerstag den 14. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause ihre

Winter-Schaferei, welche

mit circa 800 Stück

Schafen geübt werden

darf und ein Terrain von

ca. 3000 Morgen umfaßt,

auf drei Jahre im Wege öffentlicher

Steigerung verpachten, wozu eingeladen

wird.

Durlach, 22. Juni 1864.

Gemeinderath.

Rhaus.

Siegriff.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der

Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom

25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16)

werden die Ergebnisse des heutigen Markt-

Verkehrs an Getreide und Hülsen- Früchten in

Folgendem bekannt gegeben.

Getreidegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.
Weizen	13	821	6 32
Kernen, neuer	638		
Kernen, alter			
Korn	42	2	3 30
Gerste	2	8	4 6
Weißkorn			
Haber	197	197	4 32
Erbsen			
Linfen			
Bohnen			
Wicken			
Einfuhr	892	4074	
Aufgestellt waren	214		
Vorrath	1106		
Verkauft wurden	1020		
Aufgestellt blieben	86		

Sonstige Preise: Das Pfund Schweine-

schmalz 24 kr., Butter 23 kr., Lichte-

24 kr., 7 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln,

das Sester 21 kr., Den, der Centner

1 fl. 48 kr. Stroh, 100 Bund 19 fl., Holz,

das Klafter hiesigen 24 fl.

Durlach, 9. Juli 1864.

Bürgermeisteramt.

„Kosmos.“

Lebens-Versicherungs-Bank

errichtet zu Zeyst, in der Provinz Utrecht in Holland, mit einem Grundkapital von 1,800,000 Gulden,

genehmigt durch Kabinetts-Beschlüsse vom 23. Februar und 17. Juli 1862.

Die Gesellschaft schließt für die verschiedensten Lebens-Verhältnisse und zu jeder beliebigen Summe Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen, gegen billige Prämien und unter vortheilhaftesten Bedingungen, sowie auch Begräbniß-Versicherungen, nach den liberalsten Grundsätzen ab.

Ueber die Vorthelle, welche die Bank im Allgemeinen bietet, gibt der Prospekt genauere Auskunft, dessen Inhalt ein so reichhaltiger ist, ein allen Verhältnissen des Lebens so nahe kommender, daß kaum Jemand unbefriedigt bleiben dürfte.

Ausreichende Garantien, eine solide, reelle Verwaltung und Geschäftsführung empfehlen überdies zur recht lebhaften Benutzung der Bank. — Die unterzeichnete General-Agentur hat die Herren **Karl Löffler**, Kammergermeister in Durlach und **August Stemmle**, Kammergermeister in Kleinsteinbach als Agenten für Durlach und Umgegend ernannt, bei welchen Prospekte, Antrags-Papiere, wie jede wünschenswerthe Auskunft unentgeltlich ertheilt werden.

Mannheim, den 17. Juni 1864.

Die General-Agentur: **Ch. Duffing.**

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und geben über Alles bereitwilligst Auskunft.

Karl Löffler, Kammergermeister in Durlach,
August Stemmle, Kammergermeister
in Kleinsteinbach.

Unterleibsbrüche radikal zu heilen

durch ein Mittel, dessen hoher Werth anerkannt ist, und in den weitesten Kreisen große Aufnahme gefunden hat.

Ein dahergiges Schriftchen mit den Zeugnissen über radikale Heilung von Tausenden der kurrirten Bruchleidenden kann gratis bezogen werden beim Erfinder und Verfertiger dieses ächten Bruch-Heilmittels:

J. Kaspar Menet,

Gasthof zum Löwen in Bühlert,
bei Gais, Kanton Appenzell V. R. (Schweiz)

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extrakt

Flasche 1 fl. 3.
" " " 35.

Nebst Gebrauchsanw.

von **L. W. Egers** in Breslau,
tausendfach bewährtes, rein diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Weiden**. Von auffallendem Erfolge bei allen katarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauchheit, Kitzel und Beschwerden im Halss, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrünstigkeit, Bluthusten, bei Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, selbst bei Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, so wie Asthma. Bei sehr heftigem Katarrh, Husten etc. giebt man dem Extrakt eine Beimischung von guter warmer Milch. Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt** erzeugt feinerer Magenbeschwerden, weber Säure noch Verschleimung, sondern im Gegentheil **Appetit** und führt in größeren Gaben genommen eine leichte und regelmäßige Leiböffnung herbei, wodurch er namentlich für **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Weidende** eine unentbehrliche Wohlthat wird. Auch ist er für **Frauen**, die kräftige Kinder-Stillen, sowie für den **Säugling selbst**, sehr **nahhaft**. In **Durlach und Umgegend** die Flasche 1 fl. 3 kr., die halbe Flasche 35 kr., jede mit dem Etiquette, Siegel und Facsimile des alleinigen Fabrikanten **L. W. Egers** in **Breslau**, allein ächt zu haben bei **Julius Löffler** in **Durlach**.

27. Auflage!

Motto: „Mannestrost erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

Arztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in

Schwächezuständen etc. etc.

Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig:

In **Frankfurt a. M.** bei der

Jäger'schen Buchhandlung.

27. Auflage. Der **persönliche Schutz** von **Laurentius**. — 2 fl. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Duppé**.

Der persönliche Schutz.

27. Auflage.

In Umschlag verpackt.

Rechtes Mineralwasser,

Selterser-, Emser-, Friedrichshaller Bitterwasser, und Kissinger Ragazzi, in frischer Füllung empfohlen.

Julius Löffler in Durlach

Schutt

kann in der Leimengrube des Unterzeichneten abgetan werden.

Trautwein, Zieher bei der Obermühle.

Verloren.

Am Sonntag Abend aus von der Bierbrauerei von Lana bis in den „Adler“ ein **seidenes Foulard** verloren; der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung im Kontor dieses Blattes abgeben

Lehrlings-Gesuch.

In ein Expedient, Tabak und Cigarren-Geschäft, verbunden mit einem Lager von Porzellan, Steinart und Hohlglas, wird ein junger Mann von achtbarer Familie in die Lehre gesucht; von wem, sagt di. Expedition dieses Blattes.

Gestorbene.

- 26. Mai: Katharine, Ehefrau des alt Andreas Steger, 72 Jahre alt.
- Berghausen.
- 5. Juni: Anna Christine, Vater Franz Raupp, Särziner, 9 Tage alt.
- 12. " Elise (unehelich), Mutter Lisette Godelmann, 1 Jahr alt.
- Ordingen.
- 12. Juni: Christian Friedrich, Vater Gabriel Arheidi, 2 1/2 Jahre alt.
- 18. " Johann Fortsch, Schuhmacher, Ehemann, 47 Jahre alt.
- 21. " Barbara, Wittwe des Erhard Friedrich (S. 16. 9.) Bolz, 74 Jahre alt.
- Grünwetterbach.
- 25. Juni: Johann Andreas Faas, Wittwer, 63 Jahre alt.
- Jöhlingen.
- 5. Juni: Maria Anna, Ehefrau des Christof Grämbel, 71 Jahre alt.
- 21. " Susanne, Ehefrau des Franz Anton Königsbach, 71 Jahre alt.
- 7. Juni: Karl Giesels, Maurer, Ehemann, 49 Jahre alt.
- 9. " Heinrich Fränkle, Tagelöhner, ledig, 65 Jahre alt.
- 12. " Friedrich Goller, Landwirth, Wittwer, 70 Jahre alt.
- Singen.
- 31. Mai: Mathias Ambruster, Wagner, Wittwer, 74 Jahre alt.
- 8. Juni: Johann Georg Schäfer, Landwirth, Ehemann, 66 Jahre alt.
- 17. " Christine, Vater Johann Gohring, 23 Jahre alt.
- Söllingen.
- 12. Juni: Heinrich Friedole, Schmied, Wittwer, 82 Jahre alt.
- 26. " Christof Reichenbacher, Waldbüter, Ehemann, 69 Jahre alt.
- Stupferich.
- 8. Juni: Desirius Doll, Tagelöhner, Wittwer, 70 Jahre alt.
- Wilsferdingen.
- 3. Juni: Christiane, Vater Leopold Schmidt, 20 Tage alt.
- Karoline, Vater Jakob Bachmann, 5 Monate alt.
- 10. " Elisabeth Rebmann geb. Stof, Ehefrau, 23 1/2 Jahre alt.